

Das 1mal1 der Bestäubung: was geht/was geht nicht + Rahmenbedingungen & Tricks

Beitrag von „ochsenziemer“ vom 1. Dezember 2011, 18:49

Hallo Bernhard,

ich hatte mir auf Deine Fragen auch ein paar Antworten erhofft, da ich selbst erst in den Kinderschuhen stecke, hinsichtlich Theorie und Praxis der Hybridenzucht.

Zur genetischen Verträglichkeit gattungsübergreifender Kreuzungen dürften sicherlich schon viele Versuche unternommen worden sein; leider vermisse auch ich zuverlässige Daten darüber.

Wahrscheinlich müsste man dazu an akademische Aufzeichnungen gelangen, bzw. in den Zuchtkladden der Hobbyzüchter stöbern können. Du wirst also um ein "Probieren geht über studieren" nicht herum kommen.

Was die Erfolgsquoten innerhalb der Gattung Echinopsis anbelangt (zu der neuerdings wohl auch Lobivien und Trichocereen gezählt werden - sicherlich nicht die letzte kategorische Änderung), steigen diese mit der Faustregel "lang- auf kurzröhrig"; soll heißen, den Blütenstaub einer langröhrigen Blüte auf die Narbe einer kürzeren auftragen. Der umgekehrte Fall funktioniert zwar auch, aber eben nicht so häufig, wie Du anhand der Datenbank hier im Forum (seedlist) erkennen kannst.

Äußeren Einflüssen würde ich für mein Verständnis von "was geht und was nicht" kaum eine Rolle beimessen - wenn die Narbe nicht verkümmert ist und mit Blütenstaub in Berührung kommt, dürften nur noch die "inneren Werte" (..alles eine Frage der Chemie) zählen, um dem Leben eine neue Form und Entfaltungsmöglichkeit zu geben.

Von der Reizbestäubung mit Zementstaub habe ich auch schon gehört;

Pflanzen, die dadurch entstanden sein sollen, sind mir nicht bekannt; wer kann da nachhaken ?

Grüße, Ronny